

Mediendossier trigon-film

# HANA

(Hana yori mo naho)

von  
Hirokazu Kore-eda

Japan 2006



VERLEIH:

trigon-film  
Limmatauweg 9  
5408 Ennetbaden  
Tel: 056 430 12 30  
Fax: 056 430 12 31  
[info@trigon-film.org](mailto:info@trigon-film.org)  
[www.trigon-film.org](http://www.trigon-film.org)

**MEDIENKONTAKT**

Tel: 056 430 12 35  
[medien@trigon-film.org](mailto:medien@trigon-film.org)

**BILDMATERIAL**

[www.trigon-film.org](http://www.trigon-film.org)

## MITWIRKENDE

Regie: Hirokazu Kore-eda  
Drehbuch: Hirokazu Kore-eda  
Montage: Hirokazu Kore-eda  
Kamera: Yutaka Yamazaki  
Licht: Kenji Ishida  
Ton: Yutaka Tsurumaki  
Ausstattung: Toshihiro Isomi, Masao Banba  
Kostüme: Kazuko Kurosawa  
Produktion: Shiho Sato, Nozomu Enoki  
Sprache: Japanisch, d/f  
Dauer: 127 Minuten

## DARSTELLENDEN

Sozaemon: Junichi Okada  
Osae: Rie Miyazawa  
Jubei: Tadanobu Asano  
Sadashiro: Arata Furuta  
Hirano: Teruyuki Kagawa  
Terasaka: Susumu Terajima  
Tomekichi: Seiji Chihara  
Otokichi: Ryuhei Ueshima  
Magosaburo: Yuichi Kimura

## **INHALT**

Es war einmal eine sanft-humorvolle Geschichte aus dem Jahre 1702. Der junge Samurai Aoki Soza hat seinen provinziellen Heimatort verlassen und lebt nun in Japans Hauptstadt Edo, dem heutigen Tokyo, um den Mann zu suchen, der seinen Vater getötet hat. Er wohnt in einem heruntergekommenen Mietshaus in einem armen Quartier. Seine Nachbarn sind nette Leute, die nicht einmal davon zu träumen wagen, ihrer Situation zu entkommen. Soza freundet sich mit verschiedensten BewohnerInnen an, unter ihnen ein Säufer, ein Mochtegern-Beamter, ein Lumpenhändler, ein Lebemädchen und ein Schreiber. Und er verliebt sich in die schönen Witwe Osae. Seine Aufgabe, den Vater zu rächen, hat er nicht vergessen, aber Osae und ihr Sohn vermitteln ihm ein Gefühl der Wärme und lassen ihn an der Pflicht zum Racheakt zweifeln. Soza mag sich nicht entscheiden, lebt sein Alltagsleben und bringt den Nachbarkindern Mathematik, Lesen und Schreiben bei.

## BIOGRAFIE von HIROKAZU KORE-EDA

Hirokazu Kore-eda wurde 1962 in Tokyo geboren. Nach einem Studium der Kulturwissenschaft an der Universität Waseda hat er zahlreiche Dokumentarfilme fürs Fernsehen realisiert und produziert, in denen die Erinnerung, das Leben und Sterben zentrale Themen waren, die er im Verlauf von zehn Jahren erkundet hatte. *August Without Him* beschäftigte sich mit solchen Fragen vor dem Hintergrund der Aids-Krankheit, *Without Memory* nahm sich eines Mannes an, der sein Gedächtnis verloren hatte aufgrund eines Arztfehlers. Nach *Maboroshi no hikari* folgte *After Life*, in dem er uns zum Leben führte über eine Gruppe von Menschen, die nach dem Tod entscheiden mussten, welche Erinnerung sie in die Ewigkeit mitnehmen wollen. *Nobody Knows* wurde an zahlreichen Festivals ausgezeichnet und Yuya Yagira, der den ältesten Knaben spielt, hat in Cannes die Profis ausgestochen und wurde als bester männlicher Darsteller prämiert. In *Hana* blickt Kore-eda hinter die Kulissen der japanischen Gesellschaft im alten Edo (frühes 18. Jh.) und beobachtet mit einem wunderbaren Sinn für sanfte Komik das Treiben.

## FILMOGRAFIE:

1991	Lessons from a Calf
1991	However Doc
1992	I just wanted to be Japanese
1993	Hou Hsiao-Hsien and Edward Yang
1994	August Without Him
1995	Maboroshi no hikari
1996	Without Memory
1998	After Life
2001	Distance
2004	Nobody Knows (Dare mo shiranai)
2007	Hana (Hana yori mo naho)

## REGIEKOMMENTAR

Nach dem tragischen Terror-Attentat vom 11. September schienen sich auf der ganzen Welt Rachegefühle breitzumachen. Japan war da keine Ausnahme. Nicht nur von Menschen in mächtigen Positionen, sondern auch vom Mann auf der Strasse hörte man nationalistisch geprägte Statements und auch despektierliche Kommentare über andere Länder, als müsste man dadurch die eigene Überlegenheit bekräftigen. Vielleicht steht in diesem Zusammenhang auch die Tatsache, dass „Bushido“, der strenge, der Ehre verpflichtete Verhaltenskodex und die Philosophie des japanischen Militäradels im späten japanischen Mittelalter, also der Samurai, in letzter Zeit wieder an Popularität gewinnt.

*Hana* ist meine Antwort auf diese Situation, ich will aber mit dem Film kein politisches Statement abgeben, sondern habe vielmehr versucht, einen Kostümfilm zu gestalten, der unterhaltsam und amüsant ist, dem man gerne zusieht, jene Art Kostümfilm halt, die ich selber gerne sehen würde.

Die Nebengeschichte der Ako-Roshi (der 47 treuen Ronins) basiert auf einer der beliebtesten Rachegegeschichten Japans. Sie wird auch als Symbol des Bushido-Geistes angesehen. Ich wollte das handfeste Leben einfacher Menschen schildern, Menschen, die einen konkreten Sinn fürs Leben hatten, auch, indem sie sich über die grossen Strömungen lustig machten. Indem der Hauptdarsteller sich unter diese Leute mischt (eingeschlossen die Familie, bei denen er Rache üben sollte) und den Wert des Lebens schätzen lernt, fand ich einen Weg, ihn aus dem Teufelskreis von Tod-Rache-Tod austreten zu lassen und sich vom Ehrenkodex des Samurai zu lösen.

Dieser Film ist nicht eine Geschichte von Entwicklung und Wachstum, wo das Schwache im Kontakt mit der Wirklichkeit stark würde. Es ist eine Bestätigung des Schwachen, das schwach bleibt. Der Sinn von Schwäche ist immer abhängig von Kontext und Umfeld.

Dies ist ein Film über Veränderungen. Da Veränderungen ineinandergreifen, wird die Welt Schritt für Schritt ein freundlicherer Ort werden. Ich hoffe, dass es mir gelungen ist, in *Hana* diese Art Welt zu erschaffen.

## DARSTELLENDEN

Junichi Okada (Sozaemon Aoki)

Geboren 1980, gibt er 1995 sein Debüt als Popsänger in der Gruppe V6 mit dem Album „Music for the People“. Bald darauf tritt er als Schauspieler in Fernsehserien, Filmen und auf der Bühne auf. Er spielt in zahlreichen TV-Serien mit wie „Tiger and Dragon“ (05) oder „Kisarazu Cat's Eye“ (02), ist in Spielfilmen wie *Cosmic Rescue* (03, Shinsuke Sato), *Hard Luck Hero* (03, Sabu), *Fly, Daddy, Fly* (05, Izuru Narushima), *Tokyo Tower* (05, Takashi Minamoto) und *Hold Up Down* (05, Sabu) zu sehen. Kore-eda beschreibt ihn als seltenes Talent mit grosser Leinwandpräsenz und fähig, delikateste Emotionen auszudrücken.

Rie Miazawa (Osae)

Geboren 1973 in Tokyo, hatte sie ihr Leinwanddebüt 1988 im Film *Seven Day's War* (88, Hiroshi Sugawara). Seither war sie in zahlreichen anspruchsvollen Filmen zu sehen. 2001 kehrt sie nach 6-jährigem Unterbruch zum Kino zurück mit *Free & Easy 12* (2001, Katsuhide Motoki). Mit ihrer Interpretation in *Peony Pavillon* (2002, Yonfan) gewinnt sie den Preis der besten weiblichen Darstellerin am Internationalen Filmfestival Moskau. Ihre letzten Auftritte hatte sie in durchwegs prämierten Filmen: *The Twilight Samurai* (2003, Yoji Yamada), *The Face of Jizo* (2005, Kazuo Kuroki), *Tony Takitani* (2005, Jun Ichikawa) und *Ashura* (2005, Yojiro Takita).

Tadanobu Asano (Jubei Kanazawa)

Geboren 1973 in Kanagawa. Spielt 1990 in *Swimming Upstream (Bataashi Kingyo)* von George Matsuoka mit. Er ist ein namhafter Schauspieler der japanischen Szene und erhielt schon zahlreiche Auszeichnungen, darunter 2003 den Preis für den besten männlichen Hauptdarsteller am Filmfestival Venedig im thailändischen Film *Last Life in the Universe* (Pen-ek Ratanaruang). *Hana* ist nach *Maboroshi* und *Distance* sein dritter Spielfilm mit Kore-eda.

## HINTERGRÜNDE ZUM FILM (Auszüge aus dem trigon-film-magazin Nr. 41)

### Der Titel

Hana, Kirschblüte, bezieht sich auf das Abschiedsgedicht von Fürst Naganori Asano (1667-1701) bei seinem „Harakiri“-Tod, wenn es auch nicht wissenschaftlich erwiesen ist, ob man das Gedicht wirklich ihm zuschreiben kann. Das Abschiedslied vom 14. März (dem heutigen 21. April) 1701 lautet:

*Früher als die durch den Wind fallende Kirschblüte  
geht mein Leben zu Ende  
Verzweifelt sehne ich mich  
nach dem vergehenden Frühling*

Der Tod wird darin verglichen mit den fallenden Kirschblüten im Spätfrühling, der Wind mit dem Todesurteil.

### Die Geschichte der 47 Ronin

Die Geschichte der 47 Rōnin ist ein in Japan sehr berühmtes Ereignis, bei dem 47 Krieger den Tod ihres Herrn rächten. Ihre Taten gelten als vorbildliches Beispiel für die bedingungslose Treue der Samurai (der Ausdruck Ronin bezeichnet einen herrenlosen Samurai) und werden teils zu den Nationalmythen Japans gezählt.

Im Jahr 1701 verletzt Asano, Fürst von Ako, im Edo-Schloss Yoshihisa Kira (1641-1703), den Zeremonienmeister von Shogun Tokugawa Tsunayoshi. Asano muss wegen des Verderbens der Zeremonie Harakiri begehen. Das Oberhaupt von Ako erhält somit das Todesurteil, während Kira bloss ein unschuldiges Opfer wird. Am 14. Dezember von Genroku, nach rund einjähriger Planung, überfallen die 47 nun herren- und arbeitslos gewordenen Ako-Samurai-Diener (Ronin) die Kiras und üben Rache für ihren verstorbenen Chef Asano. Die Ronin sind nach ihrem Angriff ihrerseits zum Seppuku gezwungen, waren sich aber dieser Konsequenz voll und ganz bewusst, was ihrer Aktion besonderen Ruhm verleiht.

Diese Tragödie wird in Japan Chushingura genannt. Sie idealisiert die Samurai-Tugenden wie Treue, Selbstlosigkeit, Kampf gegen Ungerechtigkeit. Kaum eine Geschichte ist bis heute so populär und einflussreich in Japan.

Im Film sind verschiedene Rache Geschichten zu sehen. Eine davon ist die Geschichte Chushingura von den 47 Ronin.

## Hunde

Warum ist Chushingura zeitlos beliebt und einflussreich? Einer der Hintergründe der Edo-Genroku-Periode ist die dekadente Politik. Shogun Tsunayoshi Tokugawa regierte von 1680 bis 1709. Er schätzte die Bildung und den Konfuzianismus und wurde wegen seines konfuzianischen Glaubens wütend über Fürst Asano, der die Stimmung der Zeremonie verdorben hatte. Darauf folgte eben die ungerechte Todesstrafe, aber ungerechte Strafe bekam damals nicht nur Asano, sondern erhielten auch Leute, die Tiere töteten.

1687 entstand das in Japan für seine Lächerlichkeit bekannte Gesetz „Liebe für Lebewesen“, in dem Tötung von Tieren strengst strafbar wurde. Es wurde erlassen wegen Tsunayoshis Tierliebe, insbesondere für Hunde. Diese wurden „O-inu-sama“ (gnädiger Hund) genannt, während Tsunayoshis Wirtschaftspolitik versagte und die Unzufriedenheit in der Bevölkerung wuchs. Während Hunden im Shogun-Palast Luxus gegönnt wurde, litten die Menschen an Hunger und Armut.